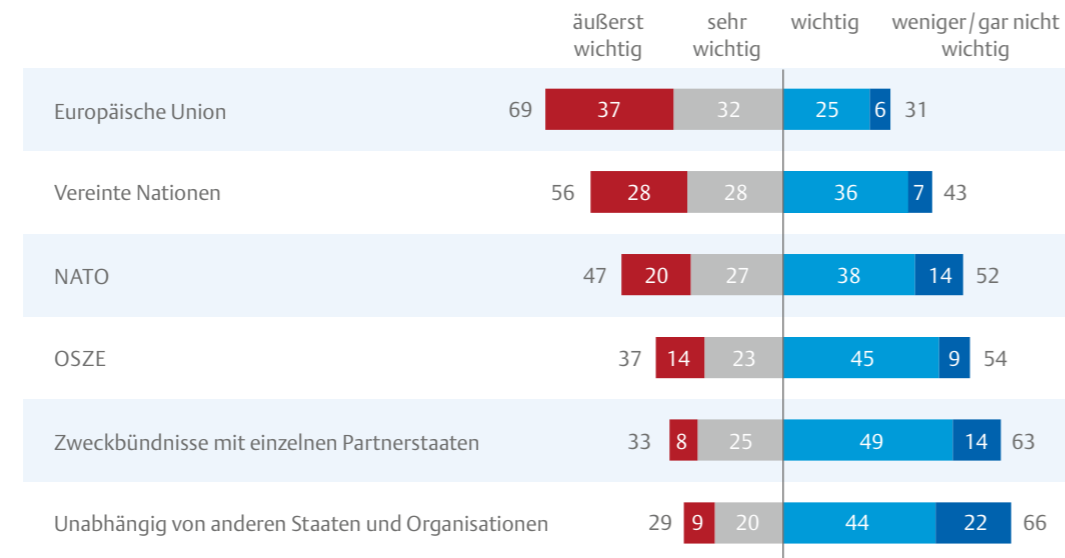


Handlungsrahmen für die deutsche Außenpolitik

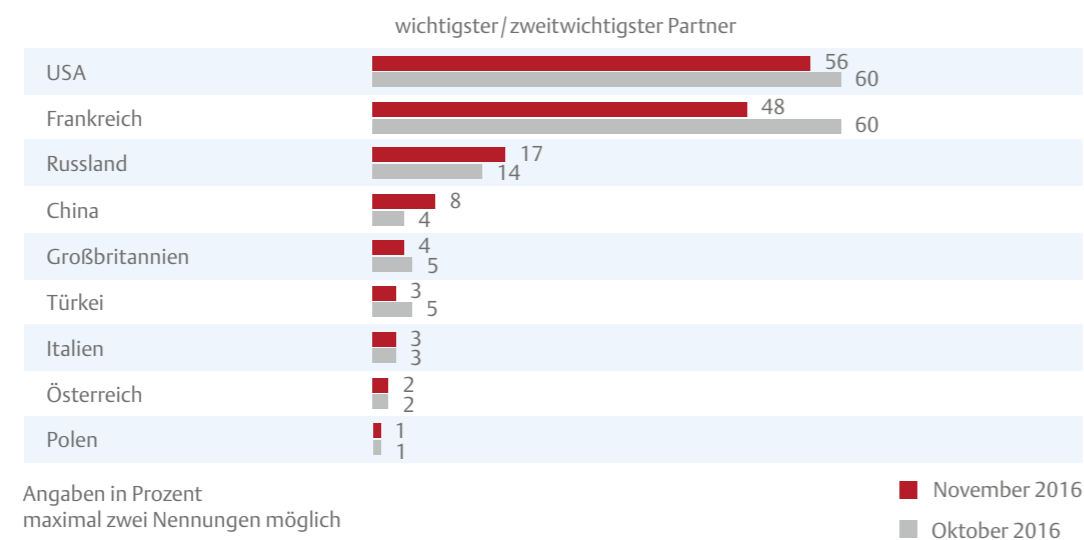


Angaben in Prozent

5. Traditionelle Partner für wirksame Außenpolitik

Trotz der jüngsten Verunsicherung nach den Präsidentschaftswahlen bleiben die USA für die Deutschen mit großem Abstand der wichtigste Partner. Direkt dahinter folgt Frankreich mit 48 Prozent – beide Werte sind ein deutliches Votum für die traditionell engsten Partnerschaften. Auf die beiden westlichen Partner folgt Russland trotz derzeitiger Probleme in den Beziehungen mit 17 Prozent. In der Rangliste der wichtigsten Partner für die deutsche Außenpolitik ist China nach der Wahl von Donald Trump um 4 Prozentpunkte gestiegen.

Wichtigste Partner für die deutsche Außenpolitik



Angaben in Prozent
maximal zwei Nennungen möglich

■ November 2016
■ Oktober 2016

Aktualisierung 2016

Einmischen oder zurückhalten?

Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage
von TNS Infratest Politikforschung zur
Sicht der Deutschen auf die Außenpolitik

Seit Mai 2014 veröffentlicht die Körper-Stiftung in regelmäßigen Abständen repräsentative Umfragen über die Einstellung der Deutschen zur Außenpolitik.

Weiterhin sieht sich die deutsche Außenpolitik einer steigenden Zahl internationaler Krisen- und Konfliktherde gegenüber, die immer häufiger direkte und auch in der Bevölkerung spürbare Auswirkungen auf Deutschland und Europa haben. Aber sind die Deutschen heute stärker bereit, international Verantwortung zu übernehmen als noch vor zwei Jahren? Was hat sich seit dem »Münchener Konsens« getan? Was sind aus Sicht der Deutschen die größten außenpolitischen Herausforderungen?

Vor diesem Hintergrund hat die Körper-Stiftung Mitte Oktober 2016* erneut eine bundesweite repräsentative Umfrage unter 1.001 Personen ab 18 Jahren von TNS Infratest Politikforschung durchführen lassen.

Die detaillierten Ergebnisse und vorherigen Umfragen als Vergleichswerte sind abrufbar unter:
www.koerber-stiftung.de/umfrage-aussenpolitik

* Einzelne Fragen wurden mit Blick auf den Ausgang der US-Präsidentschaftswahl im November 2016 erneut gestellt.

Körper-Stiftung Hauptstadtbüro

Pariser Platz 4a | 10117 Berlin
Telefon +49 · 30 · 206 267 - 60 | Telefax +49 · 30 · 206 267 - 67
E-Mail ip@koerber-stiftung.de | Twitter @KoerberIP
[facebook.com/KoerberStiftungInternationalAffairs](https://www.facebook.com/KoerberStiftungInternationalAffairs)

IMPRESSUM

Umfrage durchgeführt von TNS Infratest Politikforschung
im Auftrag der Körper-Stiftung, Oktober und November 2016
Herausgeber Körper-Stiftung, Hamburg

V.i.S.d.P. Dr. Lothar Dittmer, Körper-Stiftung
Auswertung und Redaktion Nora Müller, Christian Blume
Gestaltung Groothuis, Hamburg/groothuis.de
© Körper-Stiftung 2016

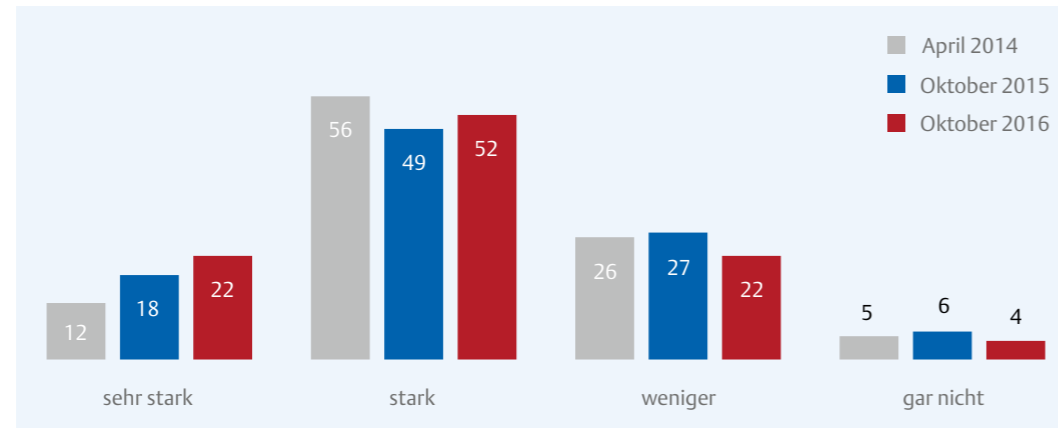


Broschüre zum Download
oder Weiterleiten

1. Außenpolitisches Interesse wächst weiter

Gegenwärtig sind die Auswirkungen der Flüchtlingskrise, aber auch eine zunehmende terroristische Bedrohung direkt in Deutschland und Europa spürbar. Internationale Kriege und Konflikte beherrschen die Nachrichten. Entsprechend hoch ist das Interesse an Außenpolitik: Die Anzahl der Befragten, die sich sehr stark für Außenpolitik interessieren, ist seit 2014 um 10 Prozentpunkte auf aktuell 22 Prozent gestiegen. Insgesamt sind knapp drei Viertel der Befragten an Außenpolitik interessiert. Besonders deutlich fällt die Steigerung bei jungen Deutschen (18–29 Jahre) und bei Personen mit niedrigem Bildungsniveau aus.

Interesse an Außenpolitik

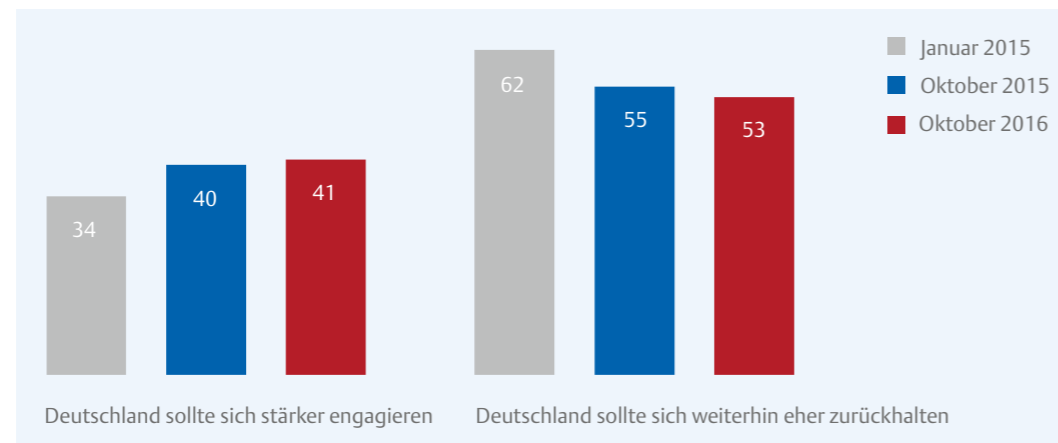


Angaben in Prozent

2. Mehr Zustimmung für Engagement

Die Vorbehalte gegenüber einer aktiveren Rolle Deutschlands bei der Bewältigung internationaler Krisen sind zurückgegangen. Aktuell bevorzugen die Deutschen zwar mit einer knappen Mehrheit von 53 Prozent weiterhin Zurückhaltung in außenpolitischen Fragen. Allerdings ist die Zustimmung zu mehr deutschem Engagement in der Welt im Zeitraum von Januar 2015 bis Oktober 2016 um sieben Prozentpunkte auf 41 Prozent gestiegen. Der Widerstand gegen stärkeres Engagement bröckelt.

Übernahme von Verantwortung bei internationalen Krisen – im Zeitverlauf



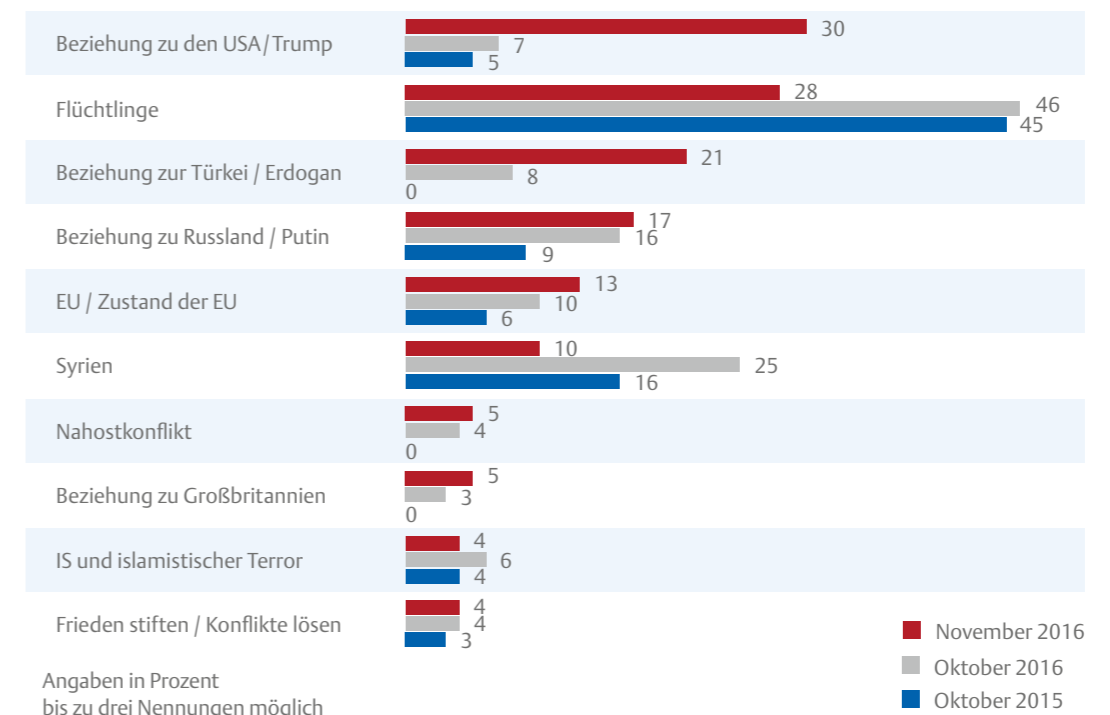
Angaben in Prozent

3. Transatlantische Verunsicherung

Als wichtigste Herausforderung für die deutsche Außenpolitik nannten vor wenigen Wochen mit großem Abstand vor anderen Themen fast die Hälfte aller Befragten die Flüchtlingsfrage. Nach der Präsidentschaftswahl in den USA hat sich dies geändert: In den Fokus rückt nun das Verhältnis zum wichtigsten transatlantischen Bündnispartner (von 7 auf 30 Prozent) – die Entwicklung der Beziehungen zu den USA unter Präsident Trump sorgt für ein hohes Maß an Verunsicherung. Andere Herausforderungen treten darüber in den Hintergrund: Nur noch 28 Prozent der deutschen Bevölkerung ordnen die Flüchtlingsfrage als größte Herausforderung im Vergleich zu 46 Prozent vor der US-Präsidentschaftswahl ein.

Neben dem Verhältnis zu den USA und der Flüchtlingsfrage sind die Beziehungen zu Russland unter Putin und zur Türkei unter Erdogan für die Befragten besonders problematisch. Auch die Sorge über den derzeitigen Zustand der Europäischen Union ist nicht zuletzt durch den drohenden Brexit kontinuierlich gestiegen (siehe Umfrage der Körber-Stiftung zur Europapolitik, Oktober 2016, www.koerber-stiftung.de/europa-umfrage).

Herausforderungen für die deutsche Außenpolitik: Top 10



4. Die Europäische Union: Angezählt, aber weiterhin wichtig

Die Krise der Europäischen Union wird zwar als Herausforderung gesehen, die EU bleibt jedoch aus Sicht der Deutschen weiterhin der wichtigste Rahmen für außenpolitisches Handeln. 69 Prozent der Befragten erachten die EU für die deutsche Außenpolitik als »äußerst wichtig« und »sehr wichtig«.

Insgesamt bestätigt sich ein grundlegendes Bekenntnis zu multilateralem Handeln in der Bevölkerung. Nach der EU sind die Vereinten Nationen, die NATO und die OSZE die zentralen Institutionen für die Gestaltung deutscher Außenpolitik. Zweckbündnisse mit Partnerstaaten (»Koalitionen der Willigen«) werden nicht ausgeschlossen, allerdings auch nicht präferiert. Die wenigsten Befragten empfinden unilaterales Handeln als wünschenswert.